

Der beste Gottesdienst

Marco van der Velde

Text:

Markus 7

1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte aus Jerusalem kamen gemeinsam zu Jesus. 2 Sie hatten gesehen, wie einige seiner Jünger aßen, ohne sich die Hände gewaschen zu haben. Ihre Hände galten deshalb als unrein, 3 denn die Pharisäer und die Juden im Allgemeinen essen nur, wenn sie sich vorher die Hände gewaschen haben; sie richten sich damit nach den Vorschriften, die ihnen von den Vorfahren her überliefert sind. 4 Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie erst, nachdem sie sich einer Reinigung unterzogen haben. So halten sie noch viele andere Vorschriften ein, die ihnen überliefert worden sind, wie zum Beispiel das Reinigen von Bechern, Krügen, Kupfergefäßen und Sitzpolstern. 5 Deshalb fragten nun die Pharisäer und die Schriftgelehrten Jesus: »Warum richten sich deine Jünger nicht nach den Vorschriften, die uns von den Vorfahren her überliefert sind, sondern essen mit ungewaschenen Händen?« 6 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Was Jesaja in der Schrift prophezeit hat, trifft genau auf euch Heuchler zu: ›Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir entfernt. 7 Ihr ganzer Gottesdienst ist wertlos, denn ihre Lehren sind nichts als Gebote von Menschen.‹ 8 Genauso ist es: Ihr lasst Gottes Gebot außer Acht und haltet euch stattdessen an menschliche Vorschriften.« 9 Weiter sagte Jesus zu ihnen: »Ihr versteht es glänzend, Gottes Gebot außer Kraft zu setzen, um euren eigenen Vorschriften Geltung zu verschaffen! 10 Mose hat zum Beispiel gesagt: ›Ehre deinen Vater und deine Mutter!‹ und: ›Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden.‹ 11 Ihr dagegen lehrt, man könne zu seinem Vater oder zu seiner Mutter sagen: ›Alles, was dir eigentlich von mir als Unterstützung zusteht, erkläre ich für Korban.‹ (Das bedeutet: Es ist eine Opfergabe für den Tempel.) 12 Und auf eine solche Erklärung hin lässt ihr ihn nichts mehr für seinen Vater oder seine Mutter tun. 13 So setzt ihr durch eure eigenen Vorschriften das Wort Gottes außer Kraft. Und von dieser Art ist vieles, was ihr tut.«

Weiterführende Fragen:

1. Lies noch einmal den Text aus Römer 12,1 und Matthäus 15,1-20 und versuche noch mal zu beschreiben, was diese Texte unter Gottesdienst verstehen.
2. Jesus sagt: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir.“ Woran merkt man, ob das Herz wirklich dabei ist – im Gottesdienst und im Alltag? Was bedeutet es, wenn jeder Tag Gottesdienst ist – nicht nur der Sonntag?

3. Wie kommt es, dass ich denke, ich folge den Geboten Gottes, aber habe ihre wahre Bedeutung verloren? Wie kann ich das verhindern?
4. Welche „äußereren Formen“ unseres Glaubens können im Alltag leicht wichtiger werden als die innere Haltung?
5. Welche alltäglichen Situationen (Arbeit, Familie, Freizeit, Konflikte) fordern unseren Glauben besonders heraus?
Wie könnten sie Gottesdienst sein?